

AUFBRUCH!

**Seite 4 + 5:
St. Matthäus
Faire Gemeinde**

**Seite 6 + 7:
Abschied
St. Theresia**

**Seite 8 - 11:
125-jähriges
Kirchweihfest**

**Seite 20 + 21:
Ökumene**



INHALT

3	GRUSSWORT
4 + 5	FAIRE GEMEINDE
6 + 7	ABSCHIED VON ST. THERESIA
8 - 11	125-JÄHRIGES KIRCHWEIHFEST
12	AKTIONEN IM ADVENT
13	UNSERE KITAS
14 + 15	GOTTESDIENSTORDNUNG UND AKTIONEN
16 + 17	SPIRITUELLES
18 + 19	TAUFE - FIRMUNG - ERSTKOMMUNION
20 + 21	ÖKUMENE - TEIL II
22 + 23	MOHAMMED - PROPHET AUCH FÜR CHRISTEN?
24 + 25	FOTORÜCKBLICK
26 + 27	STERNSINGERAKTION, BET-BOX UND BUCH
28	ADVENIAT

IMPRESSUM

„Aufbruch“ Pfarrbrief der Pfarrei St. Matthäus, Altena - Nachrodt-Wiblingwerde

Herausgeber: Pfarrei St. Matthäus, Altena - Nachrodt-Wiblingwerde
Redaktion: Sandra Schnell (verantwortlich), Eva Müller, Caroline Diel, Cornelia Langenbruch, Christiane Frebel, Daniel Förster, Stefan Kemper, Daniel P. Schulte, Jörg Kruse, Friedrich Petrasch
Anschrift der Redaktion:
Kath. Pfarramt St. Matthäus,
Lindenstraße 41
58762 Altena

Tel. 02352 - 22610
st.matthaeus.altena@bistum-essen.de

Druck:
Gemeindebriefdruckerei
Eichenring 15a
29393 Groß Oesingen
Tel.: 0 58 38 - 99 08 99

„Aufbruch“ erscheint zweimal jährlich und wird an katholische Haushalte und ausgewählte Stellen kostenlos verteilt.

ADVENTLICHE GRÜSSE

Liebe Leserinnen und Leser!

Die dunkle Jahreszeit hat wieder begonnen, es wird später hell und früher dunkel. Ich weiß nicht, wie es Ihnen geht, aber mir setzt das jedes Jahr im Oktober und November wieder zu.

Umso mehr freue ich mich immer auf die Adventszeit, auf Lichter in den Fenstern und in den Straßen, auf Adventskranz entzünden an jedem Sonntag, auf Sterne und Gemütlichkeit.

In dieser Zeit wird mir immer wieder bewusst, wie wichtig Licht für mich ist. Wahrscheinlich geht es vielen von Ihnen genauso.

Im Advent warten wir in jedem Jahr wieder darauf, dass das Licht in die Welt kommt, Gottes Sohn, Jesus Christus. Wir glauben daran, dass mit Jesus Liebe, Frieden und Hoffnung in die Welt kommen, also genau die Gefühle, die wir als helle Gefühle bezeichnen können. Gott hat uns sein Licht geschenkt, seine Liebe und Nähe.

„Ihr seid das Licht der Welt“ sagt Jesus im Matthäus-Evangelium zu seinen Jüngern und damit auch zu uns heute hier. Das ist unser Auftrag, Licht zu bringen zu den Menschen, es zu teilen und damit das Leben anderer hell zu machen.

Hier in St. Matthäus gibt es viele Menschen, die Licht bringen. Eine Aktion, bei der man das jeden Freitag beobachten kann, ist der Matthäus-Treff. Hier kommen freitags von 13-16 Uhr Menschen aus unterschiedlichsten Hintergründen zusammen, um gemeinsam zu essen, sich zu unterhalten. Für manche ist es vor allem ein Ort der Begegnung, weil sie zuhause viel allein sind und nicht mehr oft unter Leute kommen; für andere ist es ein Ort, an dem es eine sichere warme Mahlzeit in der Woche gibt und man sich mal richtig satt essen kann. Mich hat der Matthäus-Treff von Anfang an berührt. Hier konnte ich sofort Licht spüren, Offenheit, Freundlichkeit und Toleranz. Jede*r ist gleich wichtig und richtig hier.

In diesem Jahr wollen wir mit den Besucher*innen zwei Feste besonders feiern:

Am 6.12., praktischerweise ein Freitag, werden wir gemeinsam Nikolaus feiern. Wir möchten den Besucher*innen auch klassische Nikolaustüten mit Leckereien schenken. Über Spenden dafür würden wir uns sehr freuen.

An Heiligabend wird es ein gemeinsames Weihnachtsessen

geben. Die Besucher*innen haben oft nur kleine Wünsche, die sie sich selbst nur schwer erfüllen können. Wir möchten ihnen diese Wünsche gern mit Ihrer Hilfe erfüllen. In der Adventszeit wird in der Kirche

St. Matthäus ein Baum mit Sternen aufgestellt sein. Jeder Stern steht für einen Wunsch. Nehmen Sie sich gerne einen dieser Sterne mit und erfüllen Sie die Wünsche. So können auch wir alle zu Lichtbringer*innen werden. Ich wünsche Ihnen und Ihren Lieben eine schöne, helle und hoffnungsvolle Advents- und Weihnachtszeit.



Eva Müller

Faire Gemeinde



„Welche Art von Welt wollen wir denen hinterlassen, die nach uns kommen?“

Mit diesen Worten fasste Papst Franziskus im Jahr 2015 in seiner Enzyklika Laudato Sí die Sorgen zusammen, die immer mehr Menschen umtreiben. Was ist zu tun, damit die Schöpfung eine Zukunft hat? Wie kann das Zusammenleben der Menschen global gerecht und sozial gestaltet werden?

Diese Fragen sind schon lange aktuell. In den christlichen Kirchen ist das Bewusstsein dafür schon *seit Jahrzehnten* lebendig.

In unserem Bistum Essen soll ökologisches Engagement und solches für fairen Handel, das bereits besteht, hervorgehoben und damit sichtbarer werden - gleichzeitig sollen Gemeinden dazu motiviert werden, entsprechendes Engagement zu zeigen.

Deshalb vergibt das Bistum das Zertifikat „ökologisch und fair im Bistum Essen“. Dieses Zertifikat können alle Institutionen und Gruppierungen erhalten, die bereits bestimmte Kriterien aus den Bereichen Ökologie und Nachhaltigkeit erfüllen und Ziele für den weiteren Weg hin zu noch mehr umweltbewusstem und nachhaltigem Handeln definieren.

Nun bewerben wir uns als Pfarrei St. Matthäus um dieses Zertifikat – denn auch bei uns in Altena und Nachrodt-Wiblingwerde wollen wir zeigen, dass uns als Kirche ökologischer und fairer Handel wichtig ist - zur Bewahrung der Schöpfung und für einen internationalen Handel, der die Menschenrechte der Produzent*innen achtet und faire Preise für ihre Arbeit garantiert!

Aber so mir nichts, dir nichts wird das Zertifikat nicht vergeben.

Folgende Kriterien aus dem Bereich „Faire Kriterien“ können wir bereits erfüllen:

- o Wir benutzen in der Regel Mehrweggeschirr und Mehrweg-Glasflaschen.
- o Unser Pfarreimagazin „Aufbruch“ wird auf Recycling-Papier gedruckt.
- o Jedes Jahr findet ein Misereor-Fastenessen statt. Bei der Gelegenheit werden Produkte aus dem örtlichen Eine-Welt-Laden angeboten.
- o Die KfD St. Matthäus veranstaltet einmal jährlich eine Tauschbörse.



Aus dem Bereich „Ökologische Kriterien“ bewerben wir uns mit:

- o der Verwendung von energiesparenden Leuchtmitteln,
- o Maßnahmen zum effizienten Heizen,
- o Angeboten zum Thema „Ökologie“ in der Erstkommunionvorbereitung.

In Zukunft wollen wir außerdem:

- o fairen Kaffee und Tee im Alltag der Pfarrei nutzen,
- o Recyclingpapier im Pfarrbüro benutzen,
- o in der Küche sowie auf den Toiletten des Pfarrsaals Bewegungsmelder anbringen,
- o zusätzlich zu Wasser aus Glasflaschen das gute Altenaer Wasser in Karaffen anbieten.
- o den Missio-Truck (siehe Bild) für Altena anmieten.



All diese Maßnahmen werden nun vorbereitet, mit allen Gruppen und Gremien besprochen und sollen im kommenden Jahr in die Umsetzung gehen.

Last but not least nehmen wir die Öffentlichkeitsarbeit für die Umsetzung von fairen und ökologischen Ideen zukünftig über dieses Magazin sowie andere Kanäle verstärkt in den Blick.



Cornelia Langenbruch

Abschied von St. Theresia

Am 06. Oktober 2024 hieß es noch einmal „volles Haus“ in der zwar idyllisch gelegenen und vielen ans Herz gewachsenen, letztlich jedoch infolge des andauernden Pfarrentwicklungsprozesses („PEP“) im gesamten Bistum Essen nicht länger haltbaren Kirche St. Theresia vom Kinde Jesu in Evingsen (wir berichteten).



Im solidarischen Beisein der Vertreter vieler örtlicher Vereine und Institutionen und musikalisch begleitet von Maria Hartel und Andrea Bergfeld führten der Generalvikar des Bistums Essen, Monsignore Klaus Pfeffer, Sandra Schnell sowie Diakon Ulrich Slatosch durch den sehr feierlichen letzten Gottesdienst, der – parallel zum Patronatsfest der Heiligen Thérèse von Lisieux – auch ein Erntedankgottesdienst unter Darlegung vieler mitgebrachter und vor dem Altar eindrucksvoll präsentierter



Gaben war. Vorangegangen waren diesem bedeutungsvollen Tag zahlreiche Gespräche, Treffen, Besichtigungen und Überlegungen zum weiteren Gemeindeleben, die letztlich in einer Veräußerung des Gebäudes mündeten. In seiner Ansprache thematisierte Klaus Pfeffer, angelehnt an Erinnerungen und Gedanken Dietrich Bonhoeffers (1906-1945) zum eigenen gelebten Glauben, sehr grundsätzliche Überlegungen zur gesellschaftlichen Entwicklung und der zukünftig absehbar leider weiter abnehmenden Bedeutung der Kirche(n), nicht nur im Bistum Essen. Hier gelte es, nicht aufzugeben, sondern (s)einen eigenen Weg im täglichen Umgang mit Gott zu finden. Am Ende der Liturgie informierte Sandra Schnell mit sehr persönlichen Worten über den aktuellen Stand der weiteren Zukunft des Kircheninventars und insbesondere des Kircheninnenraums. Die anwesenden Besucher erfuhren so zum Beispiel, dass

- die Statue der Heiligen Thérèse von Lisieux ihren neuen Standort in der Kirche in Vierville-sur-Mer haben wird und somit quasi ganz in die Nähe ihrer „Heimat“ in die Normandie zurückkehrt,
- die Orgel in eine katholische Gemeinde nach Breckerfeld umzieht,
- die Apostelleuchter nebst Kreuz zukünftig in St. Matthäus zu sehen sein werden,
- die drei Sedilien („Sitzgelegenheiten“) nach Paderborn und somit in die Nähe von Pastor Bartholdus kommen,
- Tische und Stühle aus den Gruppenräumen im Caritas-Gebäude eine neue Zukunft finden
- ... und auch für die übrigen Einzelstücke noch angemessene und sinnvolle Einsatzmöglichkeiten gesucht werden. Interessenten können sich auch weiterhin noch im Pfarrbüro melden.

Emotional wurde es auch im Zusammenhang mit der Verabschiedung derjenigen, die sich ehrenamtlich, teils Jahrzehnte, in der Gemeinde und insbesondere in St. Theresia eingebracht hatten. Das waren und sind insbesondere Familie Brieden, deren Wirken im und um das Gebäude herum die schicke kleine Waldkirche geprägt hat, die immer greifbar waren,

wenn etwas dringend geregelt werden musste, die in Vor- und Nacharbeit den Hauptanteil zur feierlichen Atmosphäre unzähliger Oster-, Weihnachts-, Pfingst- und Erntedankfeiern, etc. beigetragen haben sowie ferner Ingrid Schluckebier für ihre langjährige Tätigkeit als Lektorin und Kommunionhelferin und im Zusammenhang mit viel individuellem Einsatz an diversen Feier- bzw. Aktionstagen.



Eine Nachfolgelösung für die katholischen (Wort-) Gottesdienste, die zukünftig an anderer Stelle stattfinden, ist, wie in der letzten Ausgabe auch schon kurz zu lesen war, im besten Sinne des Wortes ökumenisch bzw. mit offenen Armen gefunden worden: Gespräche im alten Pfarrsaal nach dem Gottesdienst.

Nach einer ca. einstündigen Pause, während der im alten Pfarrsaal gemeinsam ein Mittagessen sowie anschließend noch Kuchen und Kaffee eingenommen wurden, folgte ein Abschluss-Singen, instrumentell begleitet von Gitarre (Sandra Schnell) und Geige (Andrea Bergfeld). Die Liedauswahl (u.a. „Nehmt Abschied Brüder“, „Kein schöner Land“) verdeutlichte dabei gleichsam melancholisch, wie vor allen Dingen aber auch hoffnungsgebend und zuversichtlich stimmend, dass mit dem Blick nach vorne allem Neuen eine Chance innewohnt, die nicht ungenutzt bleiben sollte.

Eine Nachfolgelösung für die katholischen (Wort-) Gottesdienste, die zukünftig an anderer Stelle stattfinden, ist, wie in der letzten

Fortan wird nach Abstimmung mit Pfarrer Uwe Krause abwechselnd in Dahle und Evingsen das evangelische Gotteshaus samstagsnachmittags bzw. sonntagvormittags mitgenutzt. Diesen Wechsel begleitet organisatorisch fortan eine neue Gruppe aus Küsterinnen und Küstern, die der Gemeinde ebenfalls schon vorgestellt wurden – und die ersten beiden „Premieren“ an neuer Stätte und in christlicher Verbundenheit haben am 13.10. und 19.10. direkt gezeigt, dass dieses Vorgehen beileibe kein Kompromiss, sondern eine würdige und gebührende Lösung im besten Sinne ist.



Die Kirche in Evingsen...



... und Dahle – im wahrsten Sinne des Wortes naheliegend.

125 Jahre St. Matthäus

Was haben die Erstligisten Werder Bremen und Eintracht Frankfurt, die Marke Aspirin, der Automobilhersteller Opel und die Kirche St. Matthäus in Altena gemein? Sie alle wurden im Jahr 1899 gegründet, in Deutschland eingeführt, begannen mit dem Automobilbau oder wurden – hier in Altena – errichtet und geweiht.

Wir feiern dieses Jahr die 125-jährige Weihe von St. Matthäus. Dass in Altena das letzte Mal eine katholische Kirche errichtet und geweiht wurde, ist schon viele Jahrzehnte her. Heutzutage werden Kirchen leider nur noch geschlossen, wie vor einigen Wochen St. Theresia in Altena-Evingsen. Grund genug, einmal zu klären, was eine Kirchweihe eigentlich ist und wie sie abläuft.

Die Einweihung von St. Matthäus muss für die Katholiken in Altena vor 125 Jahren ein großes Ereignis gewesen sein, denn schon immer ist Altena vor allem evangelisch geprägt. Umso größer war die Freude über einen neuen, größeren Kirchbau an Stelle der alten Kirche.

Die Kirchweihe ist eine besondere heilige Messe, die in der Regel vom Bischof zelebriert wird. Neben dem Kirchengebäude werden die Gemeinde, der Tabernakel (hier werden die geweihten Hostien aufbewahrt) und der Ambo (Rednerpult für die Lesungen aus der Bibel) gesegnet, das ewige Licht wird entzündet und der Bischof platziert die für die Kirche bestimmte Reliquie – zumeist vom Namenspatron der Kirche – im Altar. Dieser wird dann mit Weihwasser besprengt und der Bischof feiert zum ersten Mal die Eucharistie in der neuen Kirche.

Genau wie manche Menschen ihren Namenstag feiern, wird auch dem Namenspatron der jeweiligen Kirche einmal jährlich gedacht – dem heiligen Matthäus immer am 21. September. Für diese Feierlichkeiten gibt es je nach Region ganz unterschiedliche Begriffe – Patronatsfest oder Patrozinium, Pfarrfest, Kirchtag oder Kirchmess. Vom Wort Kirchmess leitet sich übrigens der Begriff „Kirmes“ ab, da in den Tagen rund um die Feierlichkeiten ein Jahrmarkt veranstaltet wurde.

Zum 125. „Geburtstag“ unserer Pfarrkirche gab es über 5 Monate hinweg, von Juni bis November, ein buntes Programm – auf den nächsten Seiten sehen Sie einige Impressionen.



Auftakt zu einer ganzen Reihe von Veranstaltungen: Singen am Lagerfeuer im Garten der Burg Holtzbrinck am 06.09.2024. Bild: S. Kemper



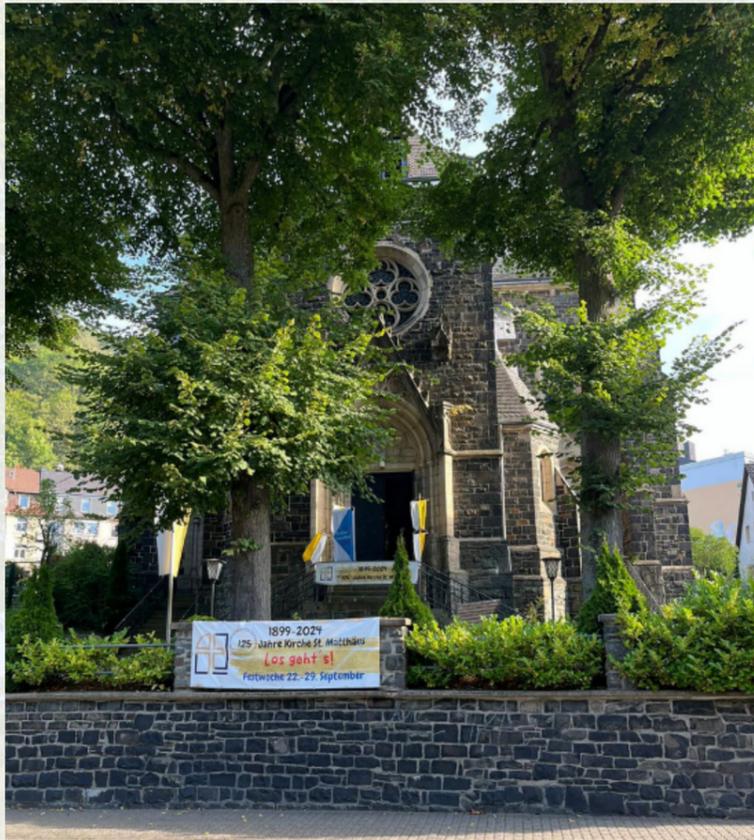
Die Frage „Wer ist alles in unserer Kirche willkommen?“ wurde am 22.09.2024 im Rahmen des Glaubensfestes zum 125-jährigen Jubiläum der Kirche St. Matthäus gestellt – über 100 Antworten gingen ein. Je größer ein Begriff, desto häufiger wurde er genannt.

Bild: Mentimeter, D. Schulte



Der Sektempfang nach dem Festgottesdienst am 29.09.2024 lud viele Kirchenbesucher zum Verweilen ein.

Bild: S. Kemper



Die festlich geschmückte Kirche St. Matthäus am Tag des Glaubensfestes.
Bild: S. Schnell



Vor zahlreichen Gemeindemitgliedern stellte sich Eva Müller, interviewt von Christiane Frebel und Stefan Kemper, als neue Gemeindefereferentin vor.
Bild: D. Schulte

Bevor es zu den einzelnen Angeboten ging, die Kirche baulich-historisch näher kennenzulernen, den Dachstuhl zu erkunden, gemeinsam zu singen oder in einem Video von einer Drohne die Kirche aus dem Inneren aus einer ganz neuen Perspektive zu erkunden, stärkten sich die Gemeindemitglieder mit Currywurst oder Suppe.

Bild: S. Kemper



In Kleingruppen konnte unter Führung von Marco Schwieren der Dachstuhl besichtigt werden – schwindelfrei musste man allerdings sein.

Bild: J. Schulte gen. Beckmann

Daniel Paul Schulte

Aktionen im Advent

Roratemesse

Am Samstag, 07.12., feiern wir um 7.30 Uhr morgens eine Messe bei Kerzenschein in der Kirche St. Matthäus.

Kreativer Adventskalender:

Eine Gruppe von kreativen Menschen gestalten füreinander einen Adventskalender.

Stadtadventsfenster:

In Nachrodt und in Altena werden an fast jedem Tag im Dezember Fenster adventlich geschmückt und zu einer kleinen gemütlichen Adventsstunde eingeladen.

01.12.24	Sonntag	17 Uhr	Familie Richter, Graf-Dietrich.Str. 9
02.12.24	Montag	17 Uhr	Caritas, Werdohler Str. 3
03.12.24	Dienstag	17 Uhr	Anke Schmidt, An der Lohmühle,
04.12.24	Mittwoch	17:30 Uhr	Familie Denkhaus-Sieberg, Buchholzstr. 64
05.12.24	Donnerstag	17 Uhr	Stadtbücherei Nachrodt, Hagener Str. 7
06.12.24	Freitag	18 Uhr	Martina Otlinghaus, Werdohler Str. 90
07.12.24	Samstag	17 Uhr	Himmelsstürmer, Lutherhaus, An der Kirche
08.12.24	Sonntag	18 Uhr	Familie Dräger, Graf-Eberhard-Str. 14
09.12.24	Montag	18 Uhr	Familie Laaser-Stenns, Graf-Engelbert-Str. 18
10.12.24	Dienstag	17 Uhr	Familienbüro, Marktstr. 14-16
11.12.24	Mittwoch	17 Uhr	Familie Slatosch/ Beste, Schubertstr. 44
12.12.24	Donnerstag	17 Uhr	Ellen-Scheuner-Haus, An der Kirche 5
13.12.24	Freitag		
14.12.24	Samstag	17 Uhr	Familie Förster, Am Breiten Acker 1
15.12.24	Sonntag	17 Uhr	Mara Schwäbe, Holtzbrinckstr. 1a (keine Parkmöglichkeiten)
16.12.24	Montag	18 Uhr	Familie Hins-Nossol, Brandstr. 3
17.12.24	Dienstag	17 Uhr	Familie Jung; Linscheider Bach 38
18.12.24	Mittwoch	18 Uhr	Team Haus Köster Emden, Lennestr. 93
19.12.24	Donnerstag	17 Uhr	Familie Konkol, Am Richtpfad 19
20.12.24	Freitag	16:30 Uhr	Volkmar Hache, Brachtenbecker Weg 110/112 (Hamelsrolle)
21.12.24	Samstag		
22.12.24	Sonntag	17 Uhr	Familie Frebel, Buchholzstr. 86
23.12.24	Montag		
24.12.24	Dienstag	8 Uhr	Sandra Schnell, Pfarrsaal, anschl. Frühstück

Adventskoffer:

Maria und Josef machen sich auf den Weg und bitten ganz spontan um Herberge für eine Nacht. Nehmen wir sie auf? Schauen Sie abends mal vor die Tür ;-)

Mitsingkonzert:

Kommen Sie am 07.12. um 16.15 Uhr zum Weihnachtsmarkt in den Garten der Burg Holtzbrinck und singen Sie alte und neue Adventslieder kräftig mit.

Morgenimpulse:

Möchten Sie an den Adventswochenenden aber WhatsApp einen besinnlichen Impuls erhalten? Dann noch schnell anmelden!



Kath. Kita St. Elisabeth Nachrodt

Seit Frühjahr 2024 gehen die Kleinen und Großen der Kita neue Wege!

A+O REGELMÄßIGER AUSTAUSCH
FREIRÄUME
FREIES SPIELEN
SELBSTENTFALTUNG
NEUGIERDE
BEREITSCHAFT

AKTIVITÄTEN
FREUNDE
BEREICHE
BE WEGEN
INTENSIV
TOLERANZ

PÄDAGOGIK
DEMOKRATIE
GRUNDWERTE
TEILHABE
FREI ZEIT
ZEIT
GLEICHBERECHTIGUNG
VERÄNDERUNGSPROZESSE
SOLIDARITÄT
MITBESTIMMUNG
KINDERLACHEN
FORMEN DER BETEILIGUNG
GRENZEN

AKTIV AM LEBEN TEILNEHMEN
INFORMATIONEN
GESUNDEHEIT + GEBORGENHEIT
AUSBILDUNG
GLEICHHEIT
WÜRDE
PRIVATLEBEN
FRIE MEINUNGSÄUSSERUNG
SCHUTZ VOR GEWALT
SCHUTZ IM KRIEG + FLUCHT
MITBESTIMMUNG
SPIELEN +SICH ERHOLEN

RITUALE
BIBL. ERZÄHLUNGEN
LIEDER
BI BEL
GEBETE
KAMISCHBAI
OSTERN
ANLÄSSE
RELIGIÖSE BILDUNG
PSALME
GESPRÄCHE
LEGEN DEN
KIRCHENJAHR
GOTT
EMOTIONEN
GOTTESDIENSTE
HEILIGE
KIRCHE

Die uns anvertrauten Kinder und deren Wohl liegen uns sehr am Herzen. Die offene Arbeit, die Partizipation, die Religionspädagogik und vor allem die Rechte der Kinder sind unserer Meinung nach wichtige Bausteine in unserer pädagogischen Arbeit. Die Kinder haben bei uns die Möglichkeit im Kita-Alltag viele Entscheidungsprozesse, die ihre Person betreffen, mitzubestimmen.

Sandra Schwieren

Gottesdienste bis Weihnachten

Samstag, 30.11.2024

17.30 Uhr Ev. Kirche Dahle (St. Theresia),
Wortgottesdienst mit
Kommunionfeier

Sonntag, 01.12.2024 1. ADVENT

09.30 Uhr Michaelskapelle (St. Josef),
Hl. Messe
11.00 Uhr St. Matthäus, Hochamt

Donnerstag, 05.12.2024

15.00 Uhr St. Matthäus, Kirche für kleine Leute
16.00 Uhr St. Matthäus, Kirche für Kids
18.00 Uhr St. Matthäus, Andacht der kfds

Samstag, 07.12.2024

07.30 Uhr St. Matthäus, Rorate-Messe
17.30 Uhr Michaelskapelle (St. Josef),
Wortgottesdienst mit
Kommunionfeier

Sonntag, 08.12.2024 2. ADVENT

09.30 Uhr Ev. Kirche Dahle (St. Theresia),
Hl. Messe
11.00 Uhr St. Matthäus, Familienmesse,
anschl. Kirchencafé

Donnerstag, 12.12.2024

08.30 Uhr St. Matthäus, Hl. Messe,
anschl. gemeinsames Frühstück

Samstag, 14.12.2024

17.30 Uhr Ev. Kirche Evingsen (St. Theresia),
Wortgottesdienst mit
Kommunionfeier

Sonntag, 15.12.2024 3. ADVENT

09.30 Uhr St. Michaelskapelle (St. Josef),
Hl. Messe
11.00 Uhr St. Matthäus, Hochamt mit
parallelem Wortgottesdienst
für Kinder
18.00 Uhr St. Matthäus, Bußandacht

Samstag, 21.12.2024

17.30 Uhr Michaelskapelle (St. Josef),
Wortgottesdienst mit
Kommunionfeier

Sonntag, 22.12.2024 4. ADVENT

09.30 Uhr Ev. Kirche Dahle (St. Theresia),
Hl. Messe
11.00 Uhr St. Matthäus, Hochamt

Dienstag, 24.12.2024 HEILIGABEND

14.00 Uhr Ev. Kirche Dahle (St. Theresia),
Kinderkrippenfeier
15.00 Uhr St. Matthäus Krippenfeier
18.00 Uhr St. Matthäus, Christmette

Montag, 25.12.2024 WEIHNACHTEN

11.00 Uhr Michaelskapelle (St. Josef),
Hl. Messe

Dienstag, 26.12.2024 2. WEIHNACHTSTAG

09.30 Uhr Ev. Kirche Evingsen (St. Theresia),
Hl. Messe
11.00 Uhr St. Matthäus, Hochamt

Sonntag, 29.12.2024

09.30 Uhr Michaelskapelle (St. Josef),
Hl. Messe
11.00 Uhr St. Matthäus, Hochamt

Gottesdienste über den Jahreswechsel

Dienstag, 31.12.2024 SILVESTER

18.00 Uhr St. Matthäus, Jahresschlussmesse

Mittwoch, 01.01.2025 NEUJAHR

16.00 Uhr St. Matthäus, Ökumenischer
Gottesdienst zum Neuen Jahr
17.00 Uhr St. Matthäus, Neujahrskonzert

Donnerstag, 02.01.2025

15.00 Uhr St. Matthäus,
Kirche für kleine Leute
16.00 Uhr St. Matthäus, Kirche für Kids

Samstag, 04.01.2025

17.30 Uhr Michaelskapelle (St. Josef),
Wortgottesdienst mit
Kommunionfeier mit Sternsängern

Sonntag, 05.01.2025 TAUFE DES HERRN

09.30 Uhr Ev. Kirche Evingsen (St. Theresia),
Hl. Messe mit Sternsängern
11.00 Uhr St. Matthäus, Hochamt mit
parallelem Wortgottesdienst für
Kinder, Sternsingeraktion und
Eröffnung der Eucharistischen
Anbetung (Ewiges Gebet)



Hintergrund: Michael Schnell

Spirituelles

Heilige Familie ist nicht gleich heile Familie

Und wieder steht Weihnachten vor der Tür. Kein Fest ist so sehr mit Familie und Harmonie verknüpft wie dieses. Das Essen muss perfekt sein, die Deko muss stimmen, die Geschenke müssen am besten groß und teuer sein, alle sollen zusammenkommen und Streit ist verboten.

Aber wie war es denn vor mehr als 2000 Jahren, als Jesus geboren wurde, wirklich? Maria und Josef waren schon

durch die erste Krise gegangen, denn das Kind, das Maria erwartet, ist nicht von Josef. Sie müssen von Nazareth nach Bethlehem reisen, 145 km durch Israel, weil sie an der Volkszählung teilnehmen müssen.

Die Geschichte kennen wir alle, in Bethlehem ist alles voll. Es gibt keinen Platz mehr für sie, obwohl die Geburt unmittelbar bevorsteht. Sie kommen in einem Stall unter und müssen dort ihr erstes Kind, Gottes Sohn, zur Welt bringen.

Kein perfektes Essen, keine Sterne und Tannenbäume, Geschenke von den drei Weisen. Ob es Streit gab, wissen wir nicht, aber Heilige Familie ist nicht die perfekte Familie.

In diese eher unperfekte Familie und Welt kommt unser Gott. In diese stressige Situation hinein kommt er zu uns Menschen.

Genau so will er auch zu uns kommen, mitten hinein in all das Unperfekte in unserem Leben. Mitten hinein in alles, was unser Leben ausmacht, alles Schöne, Stärkende, Hoffnungsvolle, aber auch in allen Streit, in Krankheit, in Leid, Not und Verzweiflung.

Gott will uns begegnen, will uns nah kommen, will Freude, Hoffnung und Frieden bringen, will Licht sein in allen Dunkelheiten, will besonders da sein in all dem Unperfekten.



Gedanken zum neuen Jahr

Jedes Jahr rund um Silvester machen sich viele Menschen Vorsätze für das neue Jahr. Wir wollen nicht mehr rauchen, gesünder essen, mehr Sport machen, uns selbst verbessern. Die meisten dieser Vorsätze halten nicht sehr lange an.

Es ist natürlich wichtig, auf sich selbst zu schauen. Man sollte aber die Welt um sich herum dabei nicht aus den Augen verlieren. Ich habe mir einige Gedanken für das neue Jahr gemacht, die sich auf uns selbst, aber auch auf die Menschen um uns herum beziehen. Vielleicht ist ja der ein oder andere Gedanke für Sie dabei.

Tue das, was dich glücklich macht, ohne anderen Lebewesen zu schaden.

Sei dankbar für das, was du an Gutem hast in deinem Leben, Freunde, Familie, all das, was nicht selbstverständlich ist, den kleinen Luxus im Leben, die besonderen Momente.

Überlege für dich: Was kann ich tun, und sei es auch noch so klein, um die Welt um mich herum ein bisschen besser zu machen.

Wie ist dein Glaube spürbar in deinem Leben? Wo kommt Gott darin vor?

Schaue nach vorne und nicht zurück, sonst stolperst du über das hier und jetzt.

Behandle andere, Mensch und Tier, so, wie du behandelt werden willst.

Kaufe bewusster ein, weniger, suche es sorgfältiger aus und lass es nachhaltig sein, werfe weniger weg.

Genieße jeden Tag, denn die schönen Momente von heute sind die Erinnerungen von morgen.

Sakramente

Gott ist mit uns, an jedem Tag und auch an besonderen Stationen unseres Lebens. Da scheint sein Licht besonders auf uns. Das dürfen wir feiern! In besonderen Zeichen, den Sakramenten, dürfen wir Gottes Zuwendung, sein Licht und die Wärme als Geschenk annehmen.

Die sogenannten Einführungssakramente Taufe, Erstkommunion und Firmung stehen für die Aufnahme eines Menschen in die Gemeinschaft der Gläubigen, eine Aufnahme in die Geheimnisse des Glaubens, eine Begleitung durch anvertraute Menschen und Gott Selbst und schließlich die selbstbestimmte Bejahung dieser Gemeinschaft und des eigenen Glaubens.

Die **Taufe** ist unser Einstieg in die Gemeinschaft der Christ*innen. Die meisten Menschen werden als Babys oder als Kleinkinder getauft und können in der Regel noch nicht selbst entscheiden. Die Eltern wünschen für ihre Kinder die Begleitung und den Segen Gottes.

In der Tauffeier gibt es vier große und wichtige Symbole:

Das Kreuz: Wir alle, die wir getauft sind, egal in welcher christlichen Konfession, sind getauft auf das Zeichen des Kreuzes. Bei der Taufe wird Täuflingen ein Kreuzzeichen auf die Stirn gemacht, von Taufspendenden, Eltern und Pat*innen.

Das Wasser: Dieses Symbol ist zusammen mit dem Kreuzzeichen das wichtigste der Taufsymbole. Im absoluten Notfall darf jeder Christ taufen. Dafür ist nur Wasser nötig und der Satz „Ich taufe dich im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.“

Das Wasser steht für Leben, für den Beginn eines neuen Lebens mit Gott, mit der Gemeinschaft der Glaubenden.

Das Taufkleid: Das weiße Taufkleid wird in der Taufe angezogen. Weiß ist die Farbe der Unschuld, auf Weißes passen wir besonders gut auf, weil es so schnell schmutzig wird. Das Taufkleid steht für den Neubeginn mit Gott, frei von allen Fehlern.

Die Taufkerze: Das Licht ist eins der stärksten christlichen Symbole. Wir alle haben es lieber hell, mögen die Dunkelheit nicht so gerne, ganz besonders in uns soll es hell sein. Wir Christ*innen glauben daran, dass Gott uns das Licht seiner Liebe schenkt. Dieses Licht können wir immer weitergeben, weil wir wissen, dass es nie weniger werden kann. Mit dem Entzünden der Taufkerze wird Täuflingen oder stellvertretend den Eltern dieses Licht anvertraut.

Die **Erstkommunion** ist das zweite der Einstiegssakramente. Die Kinder sind in der Regel im Grundschulalter und können schon ein bisschen mitentscheiden, werden aber immer noch von den Eltern dabei begleitet. Auf die erste Begegnung mit Jesus im Leib Christi, der Eucharistie, bereiten sich die Kinder vor und feiern sie dann mit einem großen Fest.

In der Erstkommunionvorbereitung erfahren die Kinder von Jesus als dem Freund der Menschen. Sie hören Geschichten, in denen Jesus hilft:

In unserer Pfarrei:
Seit dem 28. September 2024
gehört auch unsere Gemeindefeierreferentin Eva Müller zu den Taufspender*innen.

In unserer Pfarrei:
In diesem Jahr bereiten sich bei uns 12 Kinder mit Ihren Eltern in 2 Familienzirkeln auf die Erstkommunion vor.
Die Erstkommunionfeiern sind: am 11.05.2025 und 18.05.2025 in St. Matthäus.

Kranke heilt, Zungen löst, Tote erweckt. Sie lernen Gott kennen *als Gesprächspartner im Gebet*, mit dem wir alles teilen können: unsere Wünsche und Hoffnungen, unsere Freude und unser Leid, unsere Bitten und unseren Dank. Gottes Geist lebt unter uns, schenkt uns Ideen, Mut und Freude an guten Einfällen.

Die Kinder hören von Gemeinschaft und spüren nach, was Christ*innen füreinander sein können. Gottes Liebe gilt allen Menschen: mir und dir und uns im gelungenen Zusammenleben. Wir verfehlen unsere Ziele, vertun uns, machen Fehler – Gott verzeiht, wir können uns entschuldigen und neu anfangen. An seinem Beispiel können wir uns ein Vorbild nehmen dafür, wie wir miteinander und mit uns selbst umgehen.

Jesus kommt uns in der Eucharistie ganz nah. Die Erstkommunionkinder erfahren, dass das gewandelte Brot dieser Freund Jesus ist, der uns in der Kommunion begegnet.

In unserer Pfarrei:
In diesem Jahr bereiten sich bei uns ca. 30 Jugendliche auf die Firmung mit Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck vor.
Mit inhaltlichen Treffen, Gottesdiensten und Projekten treffen sie die Entscheidung, ob sie gefirmt werden möchten.

Die Firmung wird, anders als Taufe und Erstkommunion, vom Bischof oder Weihbischof gespendet. Die Jugendlichen bekennen gemeinsam ihren Glauben als vor der Kirche Erwachsene. Zur Spendung des Firmsakramentes kommen die Jugendlichen mit ihren Firmpat*innen zum Bischof. Die Pat*innen legen dem/der Firmand*in die Hand auf die Schulter. Sie zeigen damit, dass wir als Christ*innen nie allein sind, dass wir Gemeinschaft haben miteinander und mit Gott. Der Bischof legt den Jugendlichen die Hand auf oder über den Kopf und spricht sie mit dem Vornamen an und sagt „Sei besiegelt mit der Gabe Gottes, dem Heiligen Geist.“ Danach salbt er sie mit dem Heiligen Öl Chrisam zu König*innen im Sinne Jesu.

Auch auf die Feier der Firmung bereiten sich die Jugendlichen besonders vor.

Eva Müller & Lena Boldt

Die **Firmung** ist das dritte Einstiegssakrament. Bei der Feier der Firmung sollten die Jugendlichen mindestens 14 Jahre und damit religionsmündig sein. So können sie zum ersten Mal ganz allein und selbstständig entscheiden, ob sie zur Gemeinschaft der Christ*innen gehören möchten.

Bausteine der Firmvorbereitung

- Durchmächten:** Die Nacht von Gründonnerstag (17.4.) auf Karfreitag (18.4.) ist für uns Christ*innen eine ganz besondere Nacht. Wir werden diese Nacht gemeinsam wachbleiben.
- Gottesdienste:** Wir feiern gemeinsam Gottesdienste. Manchmal ist es ein Wortgottesdienst vor allem für Jugendliche, manchmal eine Messe mit der ganzen Gemeinde.
- inhaltliche Treffen:** Einmal im Monat samstags treffen wir uns von 10-12 Uhr im Pfarrsaal von St. Matthäus und beschäftigen uns mit verschiedenen Themen rund um den Glauben.
- TERMINE:** 9. November, 14. Dezember, 11. Januar, 8. Februar, 8. März
- TERMINE:** 16. November, 17:30 Uhr; 18. Januar, 17:30 Uhr; 2. Februar, 11 Uhr; 15. März, 17:30 Uhr; 4. Mai, 11 Uhr
- Projekte:** Neben den inhaltlichen Treffen und den Gottesdiensten gibt es noch kleinere und größere Projekte, die ihr euch aussuchen könnt.
- Feier der Firmung:** Am Ende der Vorbereitung steht die Feier der Firmung mit Bischof Overbeck, dem Bischof von Essen am 24. Mai 2024 um 15 Uhr in St. Matthäus.

Ökumene Teil II

Seit dem 13. Oktober diesen Jahres dürfen wir als katholische Pfarrei die evangelischen Kirchen in Evingsen und Dahle für unsere Gottesdienste mit nutzen. Völlig unproblematisch wurden wir in die Gottesdienstordnung dort mit eingefügt. Pfarrer Uwe Krause schrieb im Gemeindebrief Anfang Oktober: „Lasst uns im Glauben miteinander als Familie Gottes dieses Haus bewohnen!... Und hoffentlich fühlt Ihr euch bei uns schon bald auch Stück für Stück zu Hause.“

Diese einladenden und wertschätzenden Worte sollen den Neuanfang in der Gemeinde Theresia erleichtern.

Das Team um Pfarrer Krause für Evingsen und Dahle mit den GemeindeSchwestern Andrea Gerdes und Susanne Garthe und der Küsterin und Hausmeisterin Monika Fernandes hat sich im Interview 3 Fragen gestellt:

1. Die Kirchengemeinden Dahle und Evingsen sind ja schon zusammengedrückt, eine weitere Fusion mit Neuenrade steht noch an (oder ist bereits durchgeführt?). Was war schwierig und was gestaltete sich leichter als gedacht?

Uwe Krause:

Seit 13 Jahren sind Dahle und Evingsen pfarramtlich verbunden. Inzwischen verschärft sich auch der Pfarrermangel in der Evangelischen Kirche rasant und zwingt die Gemeinden in noch größeren Personalplanungsräumen regional zu kooperieren. Dahle und Evingsen sind gerade neu im Bereich Hemer/Menden gelandet, Altena im Bereich Iserlohn. Die Presbyterien loten derzeit mit Neuenrade aus, inwieweit die pfarramtliche Verbindung eine Zukunftslösung sein kann. Die Gemeinden sind in unterschiedlichen Kirchenkreisen.

2. Kirche damals und heute unterscheidet sich sehr. Wie geht "Kirche" heute? Welche Erfahrungen haben Sie mit neuen anderen Zugängen zum Glauben, zur Liturgie gemacht?

Uwe Krause:

Dialogische Gottesdienstformen, die das richtige Verhältnis von möglicher, aber nicht zwingender dialogischer Beteiligung haben, in der alle für sich Nähe und Distanz ausloten können, da möchte ich gerne mehr ausprobieren und wagen.

Susanne Garthe:

Was in allen Altersklassen gut ankommt, ist christliche Musik, sei es der Chorgesang, Posaunenklang oder Worship-Lieder für die Jugend. Diesen Zugang zu Gottes Wort und seiner Botschaft ist auch mir persönlich sehr wichtig. Hier komme ich zu einer ganz persönlichen Schnittmenge in der Ökumene. In unserem EviDah Chor singen unsere evangelischen und katholischen Stimmen zu Gottes Ehre, und das gar nicht mal so schlecht

3. Wo sehen Sie Schnittmengen über die gemeinsame Nutzung der Kirchen hinaus in der ökumenischen Zusammenarbeit?

Uwe Krause:

Die Kooperation in der Kirchennutzung auf den Dörfern ist einfach und ich denke, unsere Gemeindeglieder werden vielleicht auch dadurch angeregt, das erweiterte Angebot an den Standorten für sich auszuprobieren. Vielleicht wäre es am leichtesten möglich, auch gemeinsame Gesprächsangebote zu Glaubens Themen anzubieten.

Andrea Gerdes:

Ein besonders schönes Beispiel ist der ökumenische Abendgottesdienst „B.sinnlich“. Von Anfang an haben sich katholische und evangelische Christinnen und Christen daran beteiligt, was ich als sehr bereichernd empfinde. Ich hoffe, dass wir in Zukunft noch viele weitere Gelegenheiten zur ökumenischen Begegnung schaffen können, um unser Verständnis füreinander zu vertiefen und die Gemeinschaft zu stärken.

Monika Fernandes:

Spontan fällt mir zur Ökumene meine Familie ein. Mein Mann und seine Kinder sind katholisch. Ganz besonders viel Freude macht mir auch der Weltgebetstag der Frauen. Drei Gemeinden gestalten diesen besonderen Gottesdienst und erfahren viel über Frauen in anderen Ländern. Ich würde mich freuen, wenn sich die Konfessionen weiter auf den Weg machen und viele neue Gemeinschaften und gemeinsame Gottesdienste entstehen.

Steckbriefe:

Uwe Krause:

- Jahrgang 1965
- Verheiratet, 2 Kinder
- Seit 2000 Pfarrer in Dahle
- Seit 2011 Pfarrer in Dahle und Evingsen

Andrea Gerdes:

- Jahrgang 1967
- 3 erwachsene Kinder
- Seit 2016 GemeindeSchwester in Evingsen
- Gemeindegemeindeglied in Evingsen und Dahle
- Schwerpunkte: Senioren, Besuchskreis „Die Zeitschenker“, Gottesdienste

Monika Fernandes:

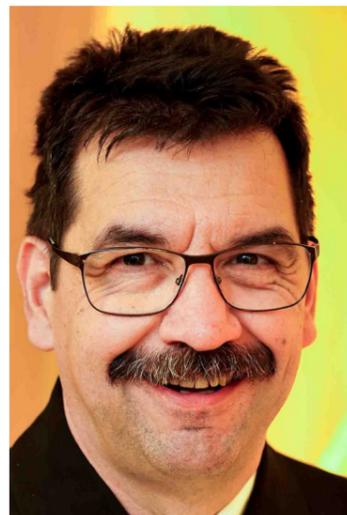
- Jahrgang 1972
- Verheiratet, 2 Kinder
- Küsterin, Hausmeisterin und in der Friedhofsverwaltung

Susanne Garthe:

- Jahrgang 1967
- GemeindeSchwester in Dahle
- Schwerpunkte: Besuchsdienst, Senioren, CVJM,



Foto v.l.n.r:
Monika Fernandes, Susanne Garthe, Andrea Gerdes



Pfarrer Uwe Krause

Christiane Frebel

Mohammed – Prophet auch für Christen?

Die monotheistischen Religionen haben jede für sich eine wechselvolle Geschichte. Das gilt auch für das Verhältnis zueinander, das historisch und theologisch sehr kontrovers diskutiert wird. Im Internet sind zum Thema etliche Beiträge zu lesen. Hier müssen viele Bereiche ausgeklammert werden: der zeitgeschichtliche Hintergrund, der Begriff „Prophet“, das Verhältnis Religion – Gewalt, das Verhältnis Religion – Staat, die historisch-kritische Grundlagenforschung, wechselseitiger Fanatismus, Legendenbildung. Hier geht es um den Kern der Religionen und die Frage, welche Botschaft der Islam uns Christen übermittelt. Der erste christliche Theologe, der sich mit dem Islam auseinandersetzte, war Johannes Damascenus. Er war gemeinsam mit Moslems aufgewachsen und las den Koran im Original. Sein Vater war Finanzminister des Kalifen, was die **Toleranz** der neuen Herrscher unterstreicht. Ihretwegen gibt es in den meisten islamischen Ländern bis heute christliche Gruppen. Nicht nur in der Praxis, auch im Koran ist der Islam toleranter als die damalige christliche Theologie. Anhänger der „**Buchreligionen**“ (Christen und Juden) werden anerkannt, wenn auch nicht als gleichberechtigt. Der Damaszener betrachtet Moslems **nicht als „Heiden“**, sondern als Mitglieder einer christlichen Sekte. Die enge Verwandtschaft zum Christentum dürfte einer der Gründe sein, warum sich der Islam so explosionsartig ausbreiten konnte. Neben dem Monotheismus betont er die Bedeutung des Gebets: tägliches fünfmaliges ca. eine Stunde dauerndes Gebet, regelmäßiges Freitagsgebet, Bedeutung der Wallfahrt (bes. nach Mekka). Dazu kommt noch die Verpflichtung, Almosen zu geben.

Trotz solcher Verwandtschaft galten im Mittelalter die Moslems durchweg als „Heiden“, denen man die „Heiligen Stätten“ wieder entreißen wollte. Walther von der Vogelweide reimt hingegen:

„Christen sagen, Juden, Heiden, dass dies Land ihr Erbe sei.
Möge Gott den Streit entscheiden, er bei seinen Namen drei“.

Dass man vor Beginn und nach Ende der Kreuzzüge ohne besondere Probleme ins „Heilige Land“ wallfahren konnte, wurde nicht thematisiert. Es sind eher Außenseiter, die sich um ein theologisches Verständnis des Islam bemühen. Savonarola schreibt in seinem letzten Buch: „Wie viel Großartiges tat der überaus gescheite Mohammed, der sich nie zu Gott machte, dennoch voll Verehrung von Christus spricht und niemals etwas tat, das über die menschlichen Kräfte hinausging“.

Die Wahrheitsfrage will der aufgeklärte Lessing durch seine Erzählung von den drei Ringen (symbolisch für die drei monotheistischen Religionen) verdeutlichen. Da sich nicht entscheiden ließ, welcher Ring der echte und wahre sei, möge jeder der drei Erben sich so verhalten, als wäre sein Ring der echte und wahre und entsprechend anspruchsvoll leben und um Sympathien werben.

Goethe steht dem Islam positiv gegenüber. Der Koran ist für ihn ein „Buch, das uns, so oft wir daran gehen, immer von neuem anwidert, dann aber anzieht, in Erstaunen setzt und am Ende Verehrung abnötigt“ (Westöstlicher Diwan“).

Im Anschluss an das Konzil hat sich besonders Papst Johannes Paul II um Dialog mit dem Islam bemüht. Berühmt wurde seine Rede am 19. August 1985 vor 80 000 Moslems in Casablanca. Er stellt darin fest:

„Wir glauben beide an einen Gott, an den einzigen Gott, der ganz Gerechtigkeit und ganz Barmherzigkeit ist; wir glauben an die Bedeutung des Gebets, des Fastens und des Almosens, der Buße und der Vergebung; wir glauben, dass uns Gott am Ende der Zeiten ein gnädiger Richter sein werde, wir hoffen darauf, dass Er mit uns zufrieden sein werde, und wir wissen, dass wir mit Ihm die Erfüllung haben werden.“ In der Rede spricht der Papst den vielleicht wichtigsten Satz des Korans an,

die Einleitung zu jeder der 114 Suren: „**Im Namen Allahs, des Allerbarms, des Barmherzigen**“. In diesem Satz können auch Christen sich wiederfinden.

Das Kopftuch für Frauen wirkt wie eine Herausforderung besonders der katholischen Kirche: es gleicht der Kopfbedeckung, die bei Nonnen üblich ist. Bei uns sind Nonnen eine begrenzte Gruppe, im Islam betrifft es alle Frauen. Wenn wir das weiterdenken, müssen wir feststellen: zwischen Klerikern und Laien wird nicht unterschieden. So etwas wie Hierarchie, vertreten bei uns durch Priester, Bischöfe und Päpste gibt es im Islam nicht. **Jeder Moslem hat durch Koranlektüre unmittelbar Zugang zu Gott**. Die engste Bindung an Allah ist Lebens- und Überlebenselixier.

Schwierigster Punkt ist wohl die Person Jesu. Für die Moslems ist er ein wichtiger Prophet, aber kein „Sohn Gottes“, erst recht keine „2. göttliche Person“ im Sinne der Trinitätslehre. Wir mögen aber bedenken: unsere Aussagen über Gott und Jesus sind vor dem Hintergrund der altgriechischen Philosophie der Heiden Platon und Aristoteles formuliert worden. Das hatte ein sehr hohes Niveau, verkörpert aber nur eine Möglichkeit, unsere Glaubensgeheimnisse auszudrücken. In Anlehnung an den Koran schlage ich als verbindende Formulierung vor: **Jesus ist der Prophet und die personifizierte Barmherzigkeit Allahs**. Können Moslems das akzeptieren?

Fernziel des interreligiösen Dialogs sollte nicht die „Bekehrung“ des anderen sein, sondern die gegenseitige Anerkennung auf Augenhöhe!



Fotorückblick



Chorausflug am 07.09.24 nach Bad Sassendorf
Quelle: Christiane Frebel



Kulinarische Orgelnacht
Quelle: Stefan Kemper



Fronleichnam in Evingsen
Quelle: Christiane Frebel



Einführung der neuen Messdiener*innen
Quelle: Cornelia Langenbruch



Der neue kfd-Vorstand
Quelle: Christiane Frebel



Ökumenischer Pfingst-Gottesdienst
Quelle: Cornelia Langenbruch



Gemeindefahrt in die Normandie
Besuch bei Ehepaar Hausermann
Quelle: Christiane Frebel



Rotes Sofa mit Pater Tadeusz und Lena Boldt
Quelle: Sabine Kemper

Spirituelle Spaziergang mit der kfd auf dem Großendrescheid
Quelle: Cornelia Langenbruch



Spirituelle Workshop mit der kfd - 17.08.24
Quelle: Cornelia Langenbruch



Sternsingeraktion 2025

Sternsingeraktion 2025 - Erhebt eure Stimme für Kinderrechte



Die Sternsinger-Aktion ist die größte Spendenaktion von Kindern für Kinder. Auch 2025 beteiligen wir uns als Pfarrei wieder an dieser Aktion.

Unter dem Motto „Erhebt eure Stimme! Sternsingen für Kinderrechte“ nimmt das Kindermissionswerk in diesem Jahr besonders die Rechte der Kinder und Jugendlichen in den Blick. Denn noch immer ist die Not von Millionen von Kindern groß: 250 Millionen von ihnen, vor allem Mädchen, gehen weltweit nicht zur Schule. 160 Millionen Kinder müssen arbeiten, rund die Hälfte unter ausbeuterischen Bedingungen. Wir müssen deshalb die Rechte von Kindern weltweit stärken und ihre Umsetzung weiter vorantreiben.

Dafür werden in der aktuellen Aktion zwei Regionen besonders in den Blick genommen:
„In der Turkana im Norden Kenias haben Kinder kaum Zugang zu Schulen oder medizinischer Versorgung. Wetterextreme sorgen dafür, dass der Teller häufig leer bleibt. Unsere Partnerorganisation macht sich für die Kinderrechte auf Gesundheit, Ernährung und Bildung stark und betreibt u.a. Schulen.“

AKTION DREIKÖNIGSSINGEN 2024 *C+M+B+25
Kindermissionswerk „Die Sternsinger“
Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ)
www.sternsinger.de

In Kolumbien seht ihr, wie sich unser Sternsinger-Projektpartner für die Rechte von Kindern auf Schutz, Bildung und Mitbestimmung einsetzt. Denn viel zu oft müssen Kinder hier Gewalt und Vernachlässigung erleben. Programme zur Friedenserziehung und Partizipation, aber auch konkrete Therapien stärken Kinder wieder.“

Wir hier in Altena, Evingsen, Dahle und Nachrodt-Wiblingwerde werden uns bei unserer Aktion auch für Kinderrechte einsetzen und die Sternsingeraktion wieder als ökumenisches Projekt durchführen. Im Rahmen des Projektes werden wir in den Kirchen einen „Platz für Kinderrechte“ einrichten, einen besonders gestalteten Stuhl, der uns alle daran erinnern kann, wie wichtig es ist, die Grundrechte von Kindern und Jugendlichen zu schützen.

Vom 2.-5. Januar werden Kinder und Jugendliche durch die Straßen ziehen oder an verschiedenen, gut besuchten Orten stehen, singen und Spenden sammeln für die Aktion. Die genauen Orte und Zeitpunkte werden auf der Homepage der Pfarrei und auf Plakaten bekannt gegeben.

ERHEBT EURE
* STIMME!
Sternsingen für Kinderrechte

Bet-Box

Bet-Box oder ewiges Gebet einmal anders

Im Bistum Essen ist jede Woche des Jahres eine Pfarrei oder Organisation ganz besonders im Gebet aktiv, mit verschiedenen Formen des Betens. So wird das ganze Jahr über durchgängig gebetet (deswegen heißt es auch „ewiges Gebet“).

In unserer Pfarrei sind wir immer als erste im Jahr an der Reihe, 2025 also in der Woche vom 12.-18. Januar.

Für Christen, aber auch für Menschen anderer Religionen, ist es wichtig, mit Gott im Gespräch zu bleiben. Das Gebet ist dabei eine gute Hilfe, Sorgen und Nöte, aber auch Freude und Dank mit Gott zu teilen und ihm anzuvertrauen.

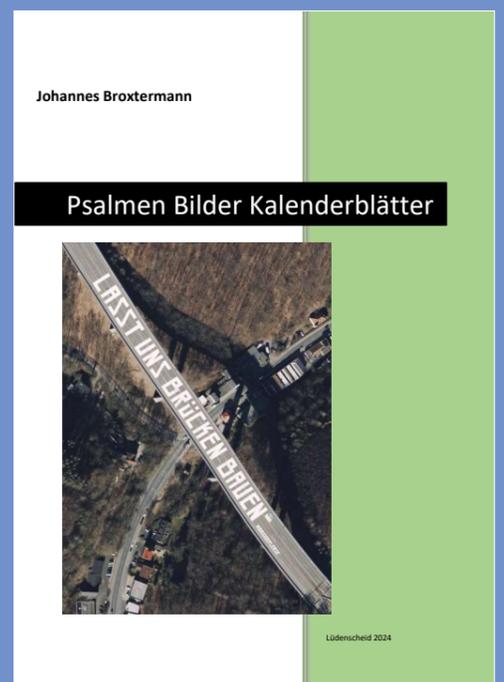
Im kommenden Jahr wollen wir zum Thema Gebet etwas Neues ausprobieren. Wir werden an ganz verschiedenen Orten Bet-Boxen aufstellen, in die die Menschen ihre eigenen Gebete formulieren können. Bei den Boxen werden Gebetszettel und Stifte bereitliegen. Jede*r kann aber natürlich auch zuhause ein Gebet aufschreiben und es später in die Box legen.

Wo genau die Boxen zu finden sind und wie wir im Anschluss mit den Gebeten weitermachen, werden Sie auf jeden Fall erfahren. Lassen Sie sich überraschen!

Eva Müller

Psalmen Bilder Kalenderblätter

Pastor Johannes Broxtermann veröffentlicht in diesen Tagen sein Buch „Lasst uns Brücken bauen!“ Es enthält viele kurze Texte von einer oder zwei Seiten, darunter auch den „Hochwasserspsalm“ von Altena. Dazu kommen rund 70 Porträtfotos von Menschen aus aller Welt, die er innerhalb von 50 Jahren fotografiert hat. Das Buch umfasst 250 Seiten, kostet 15 Euro und eignet sich auch als Weihnachtsgeschenk. Außer in Lüdenscheid ist es in Altena erhältlich im Pfarrbüro St. Matthäus und in der Buchhandlung Katerlöh.



ADVENIAT

Weihnatskollekte für das Hilfswerk Adveniat in allen katholischen Kirchen Deutschlands



Im Mittelpunkt der diesjährigen Adveniat-Aktion stehen Jugendliche in Südamerika und in der Karibik. Ihre Lebenssituation ist geprägt durch Hunger und den alltäglichen Terror krimineller Banden, nicht zuletzt durch fehlende Schul- und Berufsausbildungen.

Adveniat setzt dagegen!

Hier drei Beispiele,

wie die Hilfe von Adveniat für diese Jugendlichen aussieht:

Die **kolumbianische Stadt Tumaco** wird von der Gewalt durch Guerillas und kriminelle Banden bestimmt und bedroht. Drogenhandel, Raubüberfälle und Morde prägen das Leben der Jugend dort. Seit zwölf Jahren bietet Ulrike Purrer mit dem Jugendzentrum „Centro Afro“ eine Oase, einen **Schutzraum vor der alltäglichen Gewalt**, in der Jugendliche Selbstvertrauen entwickeln, sich weiterbilden und in Frieden leben können. „Ulrike glaubt an uns, bis wir es tun“, sagt der inzwischen erwachsene und im Centro Afro engagierte Jailer über die Adveniat-Partnerin Ulrike Purrer.

Der Leiter der Caritas Manuel Morán und die Psychologin Silma Sandoval bieten mit **Ausbildungsstätten und Stipendien** Jugendlichen in **Santa Ana in El Salvador** die Chance, eine Lebens- und Arbeitsperspektive in der Landwirtschaft vor Ort zu entwickeln. So bewahren sie Jugendliche davor, von kriminellen Jugendbanden rekrutiert zu werden oder in die USA abzuwandern.



Kein fließendes Wasser, keine Kanalisation, keine Schule. In dieser Wirklichkeit leben die Jugendlichen an den steilen Hängen der Sandwüste von Chorillos am Rand der **peruanischen Hauptstadt Lima**. In der „Casa de los Talentos, im „Haus der Talente“, ermöglichen Padre Juan Goicochea und die Studentin Sahily Moreno den Jugendlichen, ihre Freizeit sinnvoll zu gestalten, ihre **Talente weiterzuentwickeln und eine sinnvolle Arbeit zu finden**. Unterstützt von Adveniat bessern die Jugendlichen Häuser und Hütten der ärmsten Familien aus und setzen sich so für eine bessere Zukunft aller in ihrem Viertel ein.

So können Sie Adveniat unterstützen:

DE03 3606 0295 0000 0173 45 (Spendenkonto von Adveniat)

Cornelia Langenbruch